

## Video-Podcast der Bundeskanzlerin #37/2017

---

4. November 2017

Die Fragen stellte Sophia Baumann, Studentin der Politik- und Verwaltungswissenschaften in Konstanz.

### **Sophia Baumann:**

*Liebe Frau Merkel, es gibt diese historischen Tage, an die sich viele Bürgerinnen und Bürger auch noch Jahre später genau erinnern. Der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 zählt für die meisten Deutschen definitiv dazu. Für mich persönlich gilt das aber nicht: Als junge Studentin kenne ich zum Glück nur das wiedervereinigte Deutschland. Sie dagegen sind im geteilten Deutschland aufgewachsen. Erzählen Sie mir: Welche Bedeutung hat dieser historische Tag für Sie?*

### **Bundeskanzlerin Angela Merkel:**

Es ist genau so, wie Sie es sagen: Alle, die damals schon gelebt haben und sich erinnern können, die wissen noch, wo sie genau am 9. November 1989 waren. Das war natürlich nach den Jahren der Teilung Deutschlands ein wahnsinniger Tag, muss man sagen: Als plötzlich in den Nacht vom 9. zum 10. November die Mauer durchlässig wurde, als viele, viele Menschen diese Mauer überwinden konnten. Es hatten sich große Ereignisse angedeutet, bereits in den Monaten zuvor; im Frühjahr mit dem Beginn der Kommunalwahl, dann zunehmend auch oppositionelle Gruppen, die Menschen, die über Ungarn geflüchtet sind. Und dann, als letzter Baustein sozusagen, der Fall der Mauer, der dann ja eine interessante, spannende historische Periode eingeleitet hat, die darin endete, dass am 3. Oktober des darauffolgenden Jahres – 1990 – Deutschland wiedervereint war. Und das in Übereinstimmung mit all unseren Nachbarn und mit den alliierten Ländern; das war ein riesiger Erfolg. Und so ist dieser Tag tief eingegraben in das Gedächtnis vieler Deutscher als ein wirklich guter Tag, der 9. November 1989 – als eben der Tag des Mauerfalls.

*Am 9. November 2017 feiern wir nun schon das 28. Jubiläum des Mauerfalls. Allerdings ist dieser Tag in der deutschen Geschichte vorbelastet: An einem 9. November war auch die Reichspogromnacht, in der im ganzen Deutschen Reich Synagogen brannten, Juden misshandelt und ermordet wurden. Was spielt das für eine Rolle bei Ihrem Gedenken an den Fall der Berliner Mauer?*

Ja, das spielt eine große Rolle, denn dieser 9. November war eben nicht nur ein guter Tag 1989, sondern er war ein schrecklicher Tag im Jahre 1938. Damals begann im Grunde die systematische Verfolgung der Juden in Deutschland. Und die Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus, die Aufarbeitung der Geschichte der Shoah gehört für uns zum Teil des Lebens in Deutschland, ist Teil unserer Identität. Und da gibt es auch keinen Schlusstrich. Und deshalb müssen wir immer daran denken, was für schreckliche Ereignisse damals passiert sind. Wir müssen die Lehren daraus ziehen; und das in ganz besonderer Weise in einer Zeit, in der auch die Zeit-

zeugen immer weniger werden, die uns darüber erzählen können. Und deshalb hat meine Generation, aber auch Ihre Generation dafür eine große Verantwortung.

*Nun sind beinahe drei Jahrzehnte seit Mauerfall und Wiedervereinigung vergangen. Dennoch ist Deutschland in manchen Aspekten immer noch ein geteiltes Land: Zum Beispiel ist die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland höher, das verfügbare Einkommen niedriger, und manche Beobachter attestierten nach der letzten Bundestagswahl auch eine politische Spaltung des Landes. Wann wird Deutschland diese Unterschiede zwischen Ost und West überwinden?*

Wir sind ein föderales Land, insgesamt, so dass es immer auch Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen gibt. Es gibt auch in den alten Bundesländern Regionen, die es wirtschaftlich schwerer haben als andere. Aber Sie haben vollkommen recht: Wir haben schon noch systematische Unterschiede zwischen den neuen Ländern und den alten Bundesländern. Deshalb wird es auch nach wie vor eine spezifische Förderung für die neuen Bundesländer geben. Wir haben zwar jetzt, ab 2020, die Integration aller Bundesländer in den Bund-Länder-Finanzausgleich. Und trotzdem müssen wir auf die Besonderheiten achten – sowohl was die Steuereinnahmen anbelangt, was die Arbeitslosigkeit anbelangt. Und deshalb reden wir gerade jetzt, in diesen Tagen, wo es auch um die Bildung einer neuen Bundesregierung geht, darüber, dass wir gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilen brauchen. Und das betrifft vor allen Dingen auch Teile der neuen Bundesländer.

*Nach dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union wird nun aber ein großes Loch im EU-Haushalt klaffen. Wie wollen Sie angesichts dieser Situation das weitere Zusammenwachsen Deutschlands fördern, denn bisher profitierte ja auch Ostdeutschland aus der EU-Strukturhilfe der Europäischen Union?*

Ja, die neuen Bundesländer profitieren in besonderer Weise; es gibt auch Bereiche in den alten Bundesländern, die davon profitieren. Und deshalb werden wir uns natürlich sehr gut überlegen, wie wir den zukünftigen EU-Haushalt ausstatten, der dann ja ohne Großbritannien aufgestellt werden muss. Und da, glaube ich, werden wir auch darauf achten, dass die neuen Bundesländer und die strukturschwachen Regionen Deutschlands nicht urplötzlich völlig von allen EU-Förderungen abgeschnitten werden.